

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

402 (2.9.1925) Morgenausgabe

Abonnementpreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens. Karlsruhe, Mittwoch, den 2. September 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biermann. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Auftakt in Genf.

Ankunft der Delegationen.

Seute Eröffnungssitzung des Völkerbundsrates. F.H. Paris, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Genfer Berichterstatter des 'Temps' meldet: Chamberlain und die japanische Abordnung...

Die Juristenkonferenz.

v.D. London, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste offizielle Besprechung der juristischen Sachverständigen...

Italien auf der Konferenz.

Schlussfolgerungen des 'Temps'. F.H. Paris, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus der Teilnahme des italienischen Juristen Sachverständigen...

Räumung Kleves.

Die erste Stadt der nördlichen Zone. Ms. Kleve, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die hier seit 1918 liegenden belgischen Besatzungstruppen...

Die Auslandsdeutschen in Halle.

Halle, 1. Sept. (Zuspruch.) Der Bund der Auslandsdeutschen traf heute vormittag in Halle ein, wo er in der Industrie- und Handelskammer...

Der Mosulkonflikt.

v.D. London, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Depesche der heutigen Londoner Abendblätter...

Dr. Eckener in Leipzig.

Weltwirtschaft und Luftschiffahrt.

Leipzig, 1. Sept. (Zuspruch.) Anlässlich der diesjährigen Herbstmesse war an Dr. Eckener von der Stadt Leipzig, der Handelskammer und vom Messamt in Leipzig die Einladung...

eingehenden Kapital geflohen solle, wenn die Vorkonferenz den Bau eines Polarluftschiffes untersage. Der Aufruf besage doch ausdrücklich, daß das Geld für die Erhaltung des Zeppelinwerkes verwandt werden soll...

Der Freiheitskampf der Drusen.

Der Freiheitskampf der Drusen. Nach Marokko beginnt nun der Kampf auch in Syrien gegen die Franzosen. Einmal ist dieser Kampf die selbstverwändigliche und zwangsläufige Folge des großen Freiheitskampfes der Araber...

Dr. Eckener in Leipzig.

(Fortsetzung von Seite 1.)
mohel's besonders die Feststellung bemerkenswert war, daß nach seiner Ansicht die Erforschung des Nordpols durch Flugzeuge ein Ding der Unmöglichkeit sei, und daß die letzte Expedition unter Amundsen in von Gilds sagen könne, daß nach der Landung ein Aufstieg überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Dagegen habe das Luftschiff für Landvermessungen, Tiefenlotungen usw. allerbeste Eignung.

Dr. Eckeners Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß es gerade für das deutsche Volk die größte vaterländische Tat sein müsse, das Welt zu unterstücken, um die geistigen Kräfte dem Volke zu erhalten und nicht verkümmern zu lassen. Gerade in Anbetracht der Verluste an geistigen Produkten in den letzten Jahren sei es da pfeil notwendig, an dem Zeppelinstwert festzuhalten. Ich glaube wohl sagen zu können, so schloß der Redner, daß der Wille des deutschen Volkes, diese Aufgabe zu lösen, als ein Maßstab dafür angesehen werden kann, daß das deutsche Volk in der Lage ist, seine in ihm schlummernden Kräfte über Wasser zu halten und sie in alldem unterer Weise zum Segen der Welt auszuwerten. — Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Bürgermeister Hoffmann, der Vertreter der Stadt Leipzig, gab Dr. Eckener die Gewissheit mit auf den Weg, daß die Stadt Leipzig zu ihrem Teil dazu beitragen werde, das Welt zu Ballendung zu bringen. Mit dem Deutschlandlieb fand die erhebende Feier ihr Ende.

Regierung und Preislenkung.

Berlin, 1. Sept. (Zuspruch.) Von informierter Seite wird der Telegramm-Union mitteilt: Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand heute vormittag eine Besprechung zwischen Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preislenkung auf dem Lebensmittelmarkt statt. Von Seiten der Beteiligten wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftsklassen, insbesondere auf die immer noch starke Belastung durch öffentliche Steuern und Abgaben hingewiesen, im übrigen aber die Bereitwilligkeit betont, die Preisregulierung bei ihrem Vorgehen zu unterstützen. Die Besprechungen finden in der nächsten Zeit ihre Fortsetzung durch eingehende Verhandlungen mit den Einzelverbänden, insbesondere des Bäder- und Fleischerhandels.

Pariser Friedenskongress.

P.H. Paris, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Heute wurde in Paris der 24. Friedenskongress eröffnet. Der Hörsaal der Pariser Sorbonne war zu zwei Dritteln leer, wenn man die Zahl der Delegierten mit 200 angibt, übersteigt man. Bereits mehr als die Hälfte waren Vertreter deutscher Friedensgesellschaften aus: Essen, Hamburg, Frankfurt, Berlin und Köln. Der Präsident der internationalen Friedensgesellschaften betonte — und dadurch hat der Kongress allein einiges Interesse —, daß die Versammlung so frühzeitig einberufen worden sei, um auf den Vorkriegsstand einen Eindruck auszuüben, damit das Genfer Protokoll ratifiziert werde (!). Der Präsident behauptet, daß die Ablehnung des Protokolls durch England überall außerordentliche Erregung hervorgerufen hätte.

Bedauerlich muß werden, daß von den deutschen Delegierten, von denen allerdings neun Zehntel kein Wort französisch verstehen, sich niemand erhebt um zu sagen, daß die Mehrheit des deutschen Volkes das Genfer Protokoll nachdrücklich ablehnt. Uebrigens muß man sich darüber wundern, daß die Friedensgesellschaften sich für das Protokoll einsetzen wollen. Von Friedensgesellschaften muß man annehmen, daß diese in erster Linie sich für die allgemeine Abrüstung einsetzen. Wenn die Friedensgesellschaften nur dazu da sein sollen, um französische Forderungen zu erfüllen, so muß man wohl mit einiger Berechtigung fragen, was deutsche Delegierte auf solchen Versammlungen zu suchen haben. Uebrigens soll nicht übersehen werden, daß hervorragende deutsche Persönlichkeiten mit Ausnahme des Reichstagspräsidenten Loebe den Beratungen nicht beiwohnen. Das selbe gilt übrigens von England. Glänzende Vertreter, die England noch auf dem Berner Friedenskongress in würdiger Weise vertreten hatten, hatten sich von dem diesmaligen Kongress fern.

Eine Tatsache verdient übrigens noch hervorgehoben zu werden, daß der Generalsekretär, der zunächst den Versuch machte, in französischer Sprache zu sprechen, diesen bald aufgeben mußte, weil er von neun Zehntel der Delegierten nicht verstanden wurde. Er spricht ein tadellofes Deutsch, und auf diese Weise war er allen Vertretern aus Deutschland, Oesterreich, Belgien und den skandinavischen Staaten, Holland und der Schweiz verständlich.

Mag Reinhardt über die Zukunft des deutschen Theaters.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Salzburg, Ende August. Wenn Salzburg anlässlich seiner Festspiele für eine Weile in diesen Tagen seine Beschaulichkeit verläßt und aus dem Gebanntheater in seine leblich-heroische Tradition herustrat, um lebendiger Mittelpunkt einer von Spannung und Freude gleich bewegten internationalen Gesellschaft zu werden, einer Gesellschaft, die den ihr gemeinsamen westeuropäischen Schritt mit gutem Anstand zu tragen weiß, so war es zweifellos Mag Reinhardt's Persönlichkeit, die Motor und Zentrum war. Da er in diesem Winter der deutschen Bühne wieder stark gebunden wird, redigiertere es sich, aus dem Gespräch eines harmlosen Spazierganges ein Interview zu machen.

„Und was werden Sie tun, wenn die Salzburger Festspiele vorüber sind?“
„Zuerst werde ich jedenfalls für meine Berliner Theater arbeiten. Eine Anzahl Einstudierungen bringe ich in den nächsten Monaten fertig. Dann werde ich Klubs, „Kretzbeis“ mit Elisabeth Bergner in der Titelrolle inszenieren, dann das englische Lustspiel „Victoria“ von Maugham, „Gesellschaft“ von Galsworthy, den „Lehr“ und Franz Werfels „Maximilian und Justus“. Die gegenwärtige Situation unserer Bühne ist so, daß ich nicht nur als Regisseur da sein kann, sondern auch sonst an den Ort meiner Theater gefesselt bin. Doch werde ich dann auch wieder im Laufe der Saison in Wien verschiedene Inszenierungen herausbringen.“

„Und wie steht es mit den ausländischen Angeboten, von denen man so viel hört?“
„Sie sind schon da, aber ich kann mich nicht entschließen, sie anzunehmen. Das ehrenvollste war das mir von der repräsentativsten Schauspielervereinigung der Vereinigten Staaten „Equito“ durch den Mund des Schriftstellers Emerson gemachte Angebot, das von dieser Vereinigung für New York geplante amerikanische Nationaltheater zu leiten, also eine Aufforderung, die für den Künstler und den Deutschen in mir gleich ehrenvoll war. Für die genügende Finanzierung des Unternehmens hatte sich Otto S. Kahn verbürgt, aber ich kann nicht nach meinen Theatern fort.“

„So pessimistisch beurteilen Sie also die Situation?“
„Sicherlich. Ich glaube, daß schwerste Zeiten kommen. Selbst die beiden großen Erfolge der vergangenen Spielzeit, Schams „Heilige Johanna“ und Brandello, „Sechs Personen suchen einen Autor“ haben es nicht vermocht, mich ohne Sorgen in die Zukunft schauen zu lassen. Die Feuerungswelle überflutet das Theater in verheerender Stärke. Der Film bereitet ihm nach wie vor die schärfste Konkurrenz und noch ist ein großer Teil des Publikums leider nicht so weit, eines neben dem anderen zu werten und zu besuchen, weil es die völlige Verschledenartigkeit erkannt hat, sondern es leht noch eines für das andere ein. Und auch die Schauspielerei wird immer noch, und in Berlin naturgemäß weit mehr als in Wien, von ihrer Bühnenaufgabe abgelenkt. Eine erste Rolle in einem Film oder ein dort gezahltes ein-

Verfallerscheinungen in der K. P. D.

Moskau befehlt — Berlin gehorcht

Berlin, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Rote Fahne“, das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands, hat einen umfangreichen Brief der Moskauer Exekutive der kommunistischen Internationale veröffentlicht, der der deutschen Parteigruppe den Befehl des sofortigen Kurswechsels gibt. Drei Bedingungen werden von Moskau diktiert:

1. Reform des innerpolitischen Kurzes im Sinne der Normalisierung und der Demokratisierung des Parteilebens und der lebendigen Verbindung der Parteiführung mit der Mitgliedschaft in und durch alle Organisationen der Partei.

2. Ernsthafte und unbedingt konsequente Reorganisation auf der Grundlage der Betriebszellen.

3. Organisatorische Zusammenfassung und Festigung des kommunistischen Einflusses in allen parteilosen Arbeiterorganisationen, vor allem in den Gewerkschaften, aber zugleich auch in den sich neubildenden Massenorganisationen des Proletariats.

Gleichzeitig wird ein Aufruf veröffentlicht, nach dem die Partei erdgültig mit einem System brechen müsse, das sie von den großen Massen des Proletariats getrennt und bis zu einem gewissen Grad isoliert habe. Die KPD spricht offen aus, daß sie in dieser Beziehung ihren politischen Kurs ändere. Ferner wird Ruth Fischer die bisherige Führerin der KPD gemahregelt; an ihre Stelle treten die Kommunisten Thälmann und Dangel.

Zu diesem Schriftstück der Moskauer Exekutive nimmt nur ein Teil der Berliner Presse Stellung. Der „Vorwärts“ schreibt unter der Ueberschrift „Bankrott“. Das, was die Exekutive der kommunistischen Internationale als den Bankrott einiger Führer der kommunistischen Linken bezeichnet ist in Wahrheit der Bankrott der kommunistischen Anschauungen und der kommunistischen Politik. Die praktische Auswirkung des Briefes des Exekutivkomitees in der deutschen kommunistischen Partei ist zunächst eine vollständige Parteirevolution. Die Gruppe Ruth Fischer-Moskau wird von der Parteiführung entfernt. Weiter heißt es: „Die verworrenen sozialen Kämpfe der Inflationszeit sind vorbei. Die deutsche Arbeiterklasse steht im heftigsten Kampf gegen einen politisch-sozialen Angriff der bürgerlichen Reaktionäre. Die kommunistische Partei aber erklärt in dieser Situation, daß ihre Politik bankrott sei, daß sie geändert werden müsse. — In der „Vossischen Zeitung“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Berliner Parteitag der KPD sich zwar schon bemüht habe, den neuen Moskauer Richtlinien nachzukommen, und besonders Ruth Fischer sich Mühe gegeben habe, noch rechtzeitig auf die andere Seite überzugehen. Aber die späte Reue habe ihr nichts genutzt. „Sie und ihr Genosse Maslow, der bisher eigentliche geistige Führer der Partei war, bekommen den ersten Ruffel. Maslow hat sich folgenden Verbrechens schuldig gemacht: In einer seiner Schriften hat er den dritten Moskauer Weltkongress der kommunistischen Internationale wegen seiner Unzulänglichkeit vor Entschaffung kritisiert und dabei den Namen Lenin genannt. Die Sühne für dieses „Verbrechen“ bleibt nicht aus.“

Vom „Berliner Tageblatt“ wird gesagt: „Da Moskau befehlt, muß Berlin gehorchen, wenn Moskau befehlt.“ So hat eine Ruth Fischer enthalt, als Mitglied der deutschen Delegation selbst mituntergekommen. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht ebenfalls von Verfallerscheinungen im Kommunismus und stellt fest: „Es ist nicht das erste Mal, daß die Partei der radikalsten Klassenkämpfer ihre zerstückelte Wirkung, die sie auf den Staat auszuüben trachtet, in ihrer eigenen Gemeinschaft, innerhalb ihrer eigenen Partei, zuerst zu fühlen bekommt. Es ist gut so, daß sie sich in ihrer wahren Gestalt und in ihrem inneren Gehalt zeigt. In Deutschland ist kein Volk für die Gestaltensprache einer kleinen Gruppe sich gegenseitig beschlender, den Bürgerkrieg erstrebender und einem ausländischen Willen ergebender Diktatoren, deren schwerste Sünde es ist, daß sie sich als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse auszugeben wagen.“ Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einem „Todesurteil der KPD.“ — In der „Börsenzeitung“ wird auf den Niedergang der kommunistischen Bewegung in Deutschland hingewiesen, was besonders daraus hervorgeht, daß auf dem letzten Gewerkschaftskongress die kommunistische Repräsentation 88 Delegierte stark gewesen sei, während sie jetzt in Moskau nur 2 Delegierte habe.

Aufhebung des Uniformverbotes

Berlin, 1. Sept. (Zuspruch.) Der Reichspräsident hat das auf Grund des § 48 der Reichsverfassung seit 4 Jahren in Kraft gewesene Verbot zum Tragen der Uniform vom Datum vom 4. September aufgehoben.

Die Telegraphen-Union erfährt hierzu an zuständiger Stelle: Die Zweck von Verordnungen auf Grund des § 48 der Reichsverfassung ist der, daß durch sofortiges Eingreifen Gefahren abgewandt werden. Solche Gefahr bestand im vorliegenden Falle zur Zeit der Ermordung Erzbergers. Seit dieser Zeit haben sich aber die Verhältnisse erheblich gewandelt. Die Verordnungen auf Grund des § 48 können kein dauerndes Recht schaffen, sie müssen außer Kraft treten, wenn die Gefahren, zu deren Abwendung sie erlassen wurden, behoben sind. Das Verbot zum Tragen der Uniform ist verschiedentlich vor Gericht angefochten worden. Ein höchster Gerichtshof hat sich noch nicht darüber geäußert. Das Reichswehrministerium steht aber auf dem Standpunkt, daß diese Gerichtsbeschlüsse fehlerhaft sind. Schon der Reichspräsident Oberer hatte die Absicht, die Verordnung wieder aufzuheben, glaubte aber damit warten zu müssen, bis das vom Reichswehrministerium vorbereitete Uniformgesetz in Kraft treten würde. Wegen der Ueberlastung des Reichstages ist das Gesetz aber unendlich geblieben, so daß sich der Reichspräsident entschlossen hat, zur Behebung der immerhin bestehenden Rechtsunsicherheit die damalige Verordnung auf Grund des § 48 förmlich zu erlassen. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien wurde er im Jahre 1869 Referendar in Wiesbaden, 1874 Reichsrichter in Marienburg, wo er 1887 Landgerichtsrat wurde. Seine juristische Laufbahn führte ihn dann 1903 als Reichsgerichtsrat nach Leipzig, später als Präsident des Oberlandesgerichts nach Kiel und von da nach Frankfurt a. Main. Seine parlamentarische Laufbahn begann er 1882 als preussischer Landtagsabgeordneter, zunächst für den Wahlkreis Allenstein, später für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg. In den Reichstag trat er 1884 für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg, seit 1899 für den Wahlkreis Bonn. Der Kulturkampf, der damals die Gemüter erregte, war schon im Abflauen begriffen. Windthorst war es der die Bedeutung Peter Spahn's für die Zentrumspartei schon früh erkannte. Als Vorsitzender der Reichstagskommission für die Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches hat Peter Spahn manches Hindernis beseitigt, das sich dem großen Wert der Rechtsseinheit in den Weg stellte. Seit 1910 war Spahn als Nachfolger des zum bürgerlichen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn von Hertling Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages und des neuen Reichsaussschusses seiner Partei, nachdem er vorher Vizepräsident des Reichstages gewesen war. Spahn leitete auch die Politik der Zentrumsfraktion während des Krieges. Am 3. August 1917 wurde er preussischer Justizminister. Nach der Revolution trat er von diesem Amt zurück und gehörte der Nationalversammlung, wie auch dem ersten Reichstage an.

Der Zentrumsabg. Peter Spahn †.

Berlin, 1. Sept. (Zuspruch.) Der Zentrumsabgeordnete Peter Spahn ist in der vergangenen Nacht in Bad Wildungen, wo er Erholung suchte, im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Beerdigungsfestlichkeiten finden am Freitag vormittag in Lichtersfeld statt. Peter Spahn stand an der Spitze des Reichswahlvorschlages der Zentrumspartei. Sein Nachfolger im Reichstage ist der Geschäftsführer der deutschen Windthorstbünde, Studienassessor Dr. Schmidt geboren. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien wurde er im Jahre 1869 Referendar in Wiesbaden, 1874 Reichsrichter in Marienburg, wo er 1887 Landgerichtsrat wurde. Seine juristische Laufbahn führte ihn dann 1903 als Reichsgerichtsrat nach Leipzig, später als Präsident des Oberlandesgerichts nach Kiel und von da nach Frankfurt a. Main. Seine parlamentarische Laufbahn begann er 1882 als preussischer Landtagsabgeordneter, zunächst für den Wahlkreis Allenstein, später für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg. In den Reichstag trat er 1884 für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg, seit 1899 für den Wahlkreis Bonn. Der Kulturkampf, der damals die Gemüter erregte, war schon im Abflauen begriffen. Windthorst war es der die Bedeutung Peter Spahn's für die Zentrumspartei schon früh erkannte. Als Vorsitzender der Reichstagskommission für die Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches hat Peter Spahn manches Hindernis beseitigt, das sich dem großen Wert der Rechtsseinheit in den Weg stellte. Seit 1910 war Spahn als Nachfolger des zum bürgerlichen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn von Hertling Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages und des neuen Reichsaussschusses seiner Partei, nachdem er vorher Vizepräsident des Reichstages gewesen war. Spahn leitete auch die Politik der Zentrumsfraktion während des Krieges. Am 3. August 1917 wurde er preussischer Justizminister. Nach der Revolution trat er von diesem Amt zurück und gehörte der Nationalversammlung, wie auch dem ersten Reichstage an.

Tages-Anzeiger.

(Näheres steht im Interenten.)

Mittwoch, den 2. September.

Kolloquium: Laute keiner Frau nach, 8 Uhr. Verein von Vorgesetzten: Monatsversammlung mit Vortrag im Kolonnen Klub, 8 Uhr. Kaiser-Bauer: Grobes Sonder-Konzert, 8 1/2 Uhr. Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erdgesch. Wiener Hof: Tanz-Abend, 8 Uhr. Central-Kasseler: Der Vater und sein Modell, die Männerkaffe. Palast-Kasseler: Paris-London-Newport; Schluß als Landstreicher.

der Ansporn zur künstlerischen Arbeit. Soweit es also an mir liegt, will ich die Festspiele immer weiter in jeder Richtung ausbauen.“

Berliner Saisonbeginn.

Mit der neuen Haller-Revue „Ächtung, Welle 505!“ im Theater am Admiralspalast hat die neue Berliner Spielzeit eingeleitet. Die übrigen Theater eröffnen zum Teil erst einige Tage später, andere, wie das Staatstheater, hatten noch am Ende der vorigen Saison einige Stücke herausgebracht, um in den ersten Wochen der neuen mit einem Repertoire beginnen zu können. So wird am Gensbarnmarkt augenblicklich Max Halbes „Jugend“ aufgeführt unter der Regie von Jürgen Jehling, mit Lucie Mannheim und Reid Harlan in den Hauptrollen. Lucie Mannheim ist in den ersten Akten, lebendig und frei wie noch nie, wenn auch im Tragischen etwas blaß. Reid Harlan, ein wenig zu sehr auf Schärfe gestellt, beweist in jedem Moment seine starke, stürmische Ausdrucksbegabung. Aber die Ausgeglichenheit der Vorbereitung wird durch eine unendliche Belegung des Kaplans Schigorski gestört.

Die Revue, die Hermann Haller in diesem Jahre bringt, übertrifft in der Zusammenfügung der Farben, der Kostüme und der Lichtwirkung alles, was ich in London und Paris gesehen habe. Es ist fast unglücklich, wie rüchändig dagegen in Paris die Beleuchtungstechnik und Dekorationsanordnung, wie geschmackvoller die Farbengemengelage der Kostüme wirkt. Der textliche und schauspielerische Teil ist allerdings keineswegs auf der Höhe des Bildmäßigen. Die Witze sind nur zumeist die Schauspielerkunst bleibt auf dem Niveau der Kabarett-Konferenz. Man mag mit Recht gegen diese Einwände vorbringen, daß das internationale Fremdenpublikum, auf das eine Revue berechnet ist, allzuviel Dialog gar nicht aufnehmen könnte. Aber auch Beschränkungen, die durch das Publikum geboten werden, sind produktiv zu machen. Die Internationalität der Komik ist jort durch die Bewegung herbeizuführen. Also, weg mit den Konferenzer-Komikern aus der Revue, hin zu den Exzentriker! Durch exzentrische Bewegungskomik kann man sogar lokale Anspielungen allgemein verständlich und bardein polittischer Verständlichkeit international machen. An diesem Körperlich-litirischen Teil fehlt es der Revue durchaus. „Ächtung, Welle 505!“ hätte überdies den Anlaß zu einer Revue der technischen Erfindungen geboten. Hierzu sind auch Ansätze vorhanden. Aber sie beeinflussen nicht den Stil des Ganzen. Es bleibt bei einseitigen Bemerkungen oder drastischen Einzelbildern. Jabelhaft ist die Tanzband von Julipa Fuchs, ausgezeichneter wieder die Tiller-Girls, obwohl sie diesmal nicht so geschickt zur Geltung gebracht werden wie in der vorigen Revue. Herbert Hering.

Aus dem Moskauer Theaterleben. In Moskau gibt es gegenwärtig, wie jüngst eine Statistik feststellte, hat 344 Theater und Kinos, die ungefähr 75 000 Menschen fassen. Im Durchschnitt sind je nach 52 000 Aufschauern besetzt. Wenn man die Verhältnisse in andern Großstädten in Betracht zieht, so scheint es im Moskauer Theaterleben immer noch gut auszusehen.

Eine neue Krisis des Pforzheimer Theaters.

Der Umbau des Raiskellers.

Pforzheim, 31. August.

Man glaubt hatte, daß mit den großen Debatten, die man im Frühjahr um die Finanzierung des Theaterumbaus geführt hatte und die damit endeten, daß die Verträge zwischen der Stadt und dem Hausbesitzer und die zwischen letzterem und dem Theaterdirektor gutgeheißen wurden, auch die Pforzheimer Theaterfrage vorläufig wenigstens begraben sei, der kennt Pforzheim und seine Bürgerauschüsse nicht...

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt in Baden zeigte in der Berichtswache (20. bis 26. August) keine erhebliche Veränderung. Arbeitsuchendenzahl und Zahl der offenen Stellen hielten sich etwa auf der Höhe der Vorwoche...

In der Landwirtschaft hat die Nachfrage infolge Beendigung von Halmstreu- und Dehmehnte etwas abgestaut, der Bedarf an Hilfskräften ging in einzelnen Bezirken zurück...

In der Metall- und Maschinenindustrie nahm die Zahl der arbeitenden Maschinenarbeiter zu, andererseits konnte die Metallindustrie des Bodenseegebietes noch gelernte und ungelernete Leute einstellen...

In der Textilindustrie hielt der Arbeitermangel an. Baumwollspinnerei und Weberei zeigten sich weiterhin aufnahmefähig...

Über zufriedenstellenden Geschäftsgang der Lederindustrie wird aus Weinheim berichtet. Die Nachfrage der Lederverarbeitenden Industrie nach Sattlern und Polstern, insbesondere solchen auf Klümmel und Auto, war erheblich...

Nicht ganz einheitlich war die Lage in der Holz- und Schnitzstoffindustrie. In einem Sägewerk ist infolge schlechten Geschäftsganges eine größere Zahl Arbeiter ausgespart...

Im Nahrungsmittelgewerbe wurde nach jungen Mägden gefragt. Die Kaffeeabfraktion benötigte Sortiererinnen, auch in die Weinheimer Rindfleischfabriken konnten Vermittlungen erfolgen...

Die Tabakindustrie blieb im wesentlichen wie bisher schlecht beschäftigt, immerhin zeigt die Entwicklung eine gewisse Beweglichkeit. In der mittelbadischen Zigarren- und Zigarettenindustrie war sogar ein ziemlich lebhafter Bedarf an Arbeitskräften festzustellen...

Weiterhin starken Bedarf an männlichem und weiblichem Personal wies das Friseurgewerbe auf. Hingegen bestand im Kleidungsgewerbe entsprechend der Jahreszeit geringe Nachfrage...

Der Mangel an Facharbeitern im Fernleitungs- und Fernschaltensgewerbe hielt im allgemeinen weiterhin an, örtlich (Mannheim) wurde allerdings eine kleine Zunahme der arbeitenden Buchdrucker festgestellt...

Der Bedarf an Köchinnen und Küchenmädchen im Gastwirtschafsgewerbe war nach wie vor sehr erheblich.

Die Aussichten der Weinernte in Oberbaden.

Die von einem günstigen Sommerwetter vorangebrachte Entwicklung der Trauben läßt nun einen ungefähren Rückschluß über den Ausfall der Weinernte des Jahres 1925 im badischen Oberland zu. Der Befang der Reben ist unterschiedlich...

Was die Rebantheiten und die Rebschädlinge anbelangt, so hat glücklicherweise der Sauerwurm, trotz der von ihm angerichteten Schäden, doch nicht die verheerende Wirkung ausgeübt, wie nach dem massenhaften Auftreten des Heuwurms zu befürchten war...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

Die Rebantheiten haben ihm mancherorts den Garaus gemacht. Häufig nachteilig ist an verschiedenen Plätzen, wo man nicht rechtzeitig nachteilig ist...

nahmequelle. Allerdings ist nach dem Krüge der Hopfenbau hier etwas zurückgegangen. Der Preis der diesjährigen Ernte beläuft sich auf 350-450 Mark pro Zentner...

Werrheim, 1. Sept. (Zollw.) Das Bezirksamt Werrheim hat wegen des bestehenden dringenden Verdachtes auf Hundetollmut die im Bezirk betr. Bekämpfung der Tollwut vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen getroffen...

Melsheim, 1. Sept. (Bürgermeisterwahl.) In Hallensberg verlief der zweite Wahlgang zur Bürgermeisterwahl ergebnislos, jedoch am kommenden Sonntag ein dritter Wahlgang nötig wird.

Oberseßens (Amt Mosbach), 1. September. (Bürgerauswahl.) In der letzten Sitzung wurde dem Bau einer Gemeindegewerkschaft zugestimmt...

Oberseßens (Amt Mosbach), 1. September. (Brand.) Am Sonntagabend brach in der Werkstätte des Fahrradhandlers Schneiders ein Brand aus, der durch das lagernde Benzin geschürt wurde...

Emmendingen, 1. Sept. (Betriebs Einstellung.) Die seit rund 20 Jahren hier bestehende Schuhfabrik hat am Samstag ihrer gesamten Arbeiterkraft (ca. 40 Köpfe) gekündigt...

Freiburg, 29. Aug. (Spielbeginn am Stadttheater.) Die Tendenz des Stadttheaters teilt mit, daß die Kasse der gesamten Beleuchtung des Stadttheaters im Laufe der diesjährigen Theaterferien wegen vollständiger Abnutzung gegen neue ausgewechselt werden müssen...

Freiburg, 2. Sept. (Ein neuerer Ausreißer.) Ein Strafgefängnis der hiesigen Anstaltsverwaltung war am letzten Freitag in der Stauffer Gegend während des Holzführens entwichen...

Staufen, 28. August. (Ein Junifest.) Voraussichtlich im Oktober ds. Js. wird in Staufen ein Junifest stattfinden. Die Vorbereitungen dazu hat der hiesige Gewerbeverein in die Hand genommen...

Staufen, 1. Sept. (Brand.) Heute in den frühesten Morgenstunden brach im Hause des Bademeisters Braun am Markt ein Brand aus, der durch das Lagernde Benzin geschürt wurde...

Vörsach, 1. Sept. (Verhaftet.) Wie wir hören, wurde dieser Tage der Inhaber einer hiesigen Expeditionsfirma verhaftet unter dem dringenden Verdachte, sich an ihm anvertrautem Gut vergangen zu haben...

St. Georgen i. Schw., 1. Sept. (Ein guter Fang.) Dieser Tage wurde im hiesigen Klostersee ein großer Karpfen gefangen, der fast 6 Kilo wog und 72 Zentimeter lang war...

Mönchweiler (Amt Billingen), 1. Sept. (Motorabunfall.) Vorgestern Nacht fuhr ein Motorabfahrer auf der Landstraße in der Richtung nach Billingen mit ihren Rädern aus Unachtsamkeit ineinander und kamen zu Fall...

Donauwörth, 1. Sept. (Aus der Uhrenindustrie.) Nach langen, äußerst schwierigen Verhandlungen ist es gestern abend im Lohnkampf in der Uhrenindustrie zu einer Vereinbarung gekommen...

Meersburg, 1. Sept. (Reichenlängung.) Die Leiche des Chauffeurs Riede aus Ochsenfurt, der am letzten Sonntag bei einer Gondelfahrt ertrunken ist, wurde am Sonntag nachmittag aus einer Tiefe von 100 Metern und etwa 50 Meter vom Lande entfernt, emporgesogen...

Konstanz, 1. September. (Zubikäum des Inselhotels.) Die Feier seines 50jährigen Bestehens begeht in diesem Jahre das weltbekannte Inselhotel in Konstanz...

Erhöhte Leistungen Continental Absätze billiger und haltbarer im Gebrauch als Leder. In grau, schwarz oder braun bei jedem Schuhmacher erhältlich.

PIANOS ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder

LANG Kaiserstraße 167/L Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

Günstige Bedingungen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 2. September 1925.

Der Maulkorbzwang für Hunde.

Die gestern in Kraft getretene ortspolizeiliche Vorschrift über den Maulkorbzwang für größere und grobe Hunde hat sich im Straßenleben schon stark bemerkbar gemacht.

Wenn auch der Maulkorbzwang unter den Hunden einige Opfer gefordert haben dürfte, weil einzelne Hundebesitzer lieber auf den Besitz eines Hundes verzichteten, als sich der ortspolizeilichen Vorschrift zu fügen, so ist doch nicht anzunehmen, daß diese Opfer allzu groß sind.

Es ist natürlich eine gewisse Ungerechtigkeit, daß nur die großen Hunderasen diesem Zwang unterworfen sind, während die kleinen Rassen, die eigentlich die Hauptgegner der Kradler und Motorfahrer sind, noch wie vor ihren Unfug treiben dürfen.

Das letzte Lebenszeichen von Dr. Wengler. Heute ging unserer Geschäftsfreunde eine Postkarte zu von dem am Sonntag, den 30. August, im Schwelmersee bei einer Egepartie ertrunkenen Ministerialrat Dr. Wengler, aus der zu ersehen ist, daß Herr Dr. Wengler die Absicht hatte, am Montag von Neubabelsberg abzureisen zu einer Nachtur nach Wörzshofen.

Einem besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die deutsche Leichtathletik-Ländermannschaft in Karlsruhe.

Dr. Pelzer unterbietet im 400 m Hürdenlauf den deutschen Rekord mit 55,9 Sek. — 3000 Besucher im Phönix-Stadion.

Karlsruhe, 1. Sept. Es war ein glücklicher Gedanke des F.C. Phönix Karlsruhe, die fleißige deutsche Ländermannschaft auf dem Rückweg vom Länderkampf gegen die Schweiz in Basel zu einer Abendveranstaltung nach der badischen Landeshauptstadt einzuladen.

Das Ereignis der Abendveranstaltung war zweifellos der Rekordlauf von Dr. Pelzer-Stettin im 400 Meter Hürdenlauf. Beim ersten Versuch erreichte Dr. Pelzer unter Führung von Amberger und Braun in glänzendem Stil die deutsche Rekordzeit mit 56,2 Sek., ohne dieselbe jedoch unterbieten zu können.

Der mit Spannung erwartete Start des neuen deutschen Meisters Coris-Stuttgart brachte dem jugendlichen Läufer einen überragenden Sieg über den brillanten Karlsruher Sprinter, von Rappart. Der Ablauf von Coris war vorbildlich und sah den Stuttgarter gleich mit 2 m in Front, die er sich auch nicht mehr abnehmen ließ, sondern vergrößern konnte.

Der Schweizer Imbach, der zu dieser Abendveranstaltung nach Karlsruhe gekommen war, hatte in der 4mal 100 Meter-Staffel, die er sich gleich kurz nach dem Start eine Schenkerzerrung zuzog und deshalb den 400 Meter-Lauf, der gegen den Karlsruher Faust verloren war, nicht bestritten konnte.

Mit großem Interesse wurden die Wurf- und Sprungkonkurrenzen vom Publikum verfolgt, in denen teilweise ganz hervorragende Leistungen geboten wurden. Der Hamburger Schumaacher gewann in überlegener Manier den Weitsprung gegen den badischen Meister Schmitt, Baden-Baden, der durch seinen eleganten Sprung und seine bewundernswerte Ruhe viel Beachtung fand.

Zwei glänzende Siege konnte der Veranstalter F.C. Phönix Karlsruhe in den beiden Staffeln 4 mal 100 Meter und 3 mal 1000 Meter feiern, die vom Publikum natürlich mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. In beiden Staffeln zeichnete sich die Phönixmannschaft durch guten Startwechsel und vorzüglichen Ablauf aus.

Nach Beendigung der Wettkämpfe überreichte der 1. Vorsitzende des F.C. Phönix Dr. Meijer, den Siegern in den einzelnen Kämpfen geschmackvolle Geschenke und dankte gleichzeitig allen Teilnehmern für das Erscheinen und der „Badischen Presse“ für die großzügigen Jahrlarten 4. Klasse sowie mit Gesellschaftsfahrtscheinen (Sprozentige Fahrpreisermäßigung bei Mindestbeteiligung von 30 Personen und auf eine Mindestentfernung von 50 Km.) bedünkt werden.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Die Karlsruher Herbsttage 1925. Einen besseren Luftkaff als den eines Schwelmersees Heimattages zu den diesjährigen Herbstferienanstellungen kann man sich wohl nicht denken, zumal diese großzügige Heimattage am Anfang der „Karlsruher Herbsttage“ zugleich den Höhepunkt aller übrigen Veranstaltungen darstellt.

Turnen / Spiel / Sport.

F. C. Baden — Polzeisportverein Karlsruhe. Die gut durchtrainierte und spielfertige Polzeisportmannschaft erprobt vor Beginn der kommenden Saison ihre Spielkraft am heutigen Mittwoch, abends 6 Uhr gegen die erste Elf des F. C. Baden auf dessen Sportplatz im Wildpark.

Zu dem Kadetten „Kund um den Hartwald“ wird uns noch berichtet: Bei der abends im Rest. Grünwald stattgefundenen Preisverteilung, die Hr. Dir. Giermann-Durlach vornahm, wurde der Rennfahrer der Altersklasse, Hr. Hermann Kaupp-Karlsruhe, der als vierter am Ziele eintraf, dem jedoch 10 Min. Zeit gutgeschrieben wurde, als „Gauweilker für Gau 99“ erklärt und der Siegerkranz mit Schleife, sowie die Medaille überreicht.

Das Eröffnungsschießen der Schützenabteilung des 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde, hatte sich am letzten Sonntag eines guten Verlaufes zu erfreuen. Recht zahlreich kamen die Schützen am Sonntag vormittag an. Die Schießergebnisse waren sehr gute. Besonders hervorzuheben ist das Kindezsch, welches am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz veranstaltet wurde, das einen zahlreichen Besuch anwies.

ks. W. Mannheim in Paris. Der süddeutsche Fußballmeister W. Mannheim absolviert am kommenden Samstag in Paris ein Gastspiel gegen eine aus verschiedenen Pariser Vereinen zusammengesetzte Mannschaft. Auch am Sonntag beschäftigen die Mannheimer in Frankreich zu spielen, entweder in Paris oder in einer Provinzstadt wie Amiens, Rouen, Le Havre.

Muffler Kindermehl „einzig wieder“ mehr als ein Juwel! Von hohem Wohlgeschmack, höchst Nährwert u. wieder in luftdichter Verpackung, Bioaddoson, eigen. D. R. P. a.

Geschäftliche Mitteilungen. Milch und Vollkornmehl. Man schreibt uns: Die Gefahr der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch den Genuß von Milch ist neuerdings wieder bei dem Auftreten der Typhus epidemie in verschiedenen Gegenden des Reiches ausserordentlich geworden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Sänger der Römischen Basiliken, bestehend aus den Chören von San Pietro Vaticano, San Giovanni Laterano, Santa Maria Maggiore und Siginische Kapelle, im ganzen 88 Sänger, darunter 28 Knaben, unter Leitung ihres Maestro, Monsignore Raffaele C. Casimiri, veranstalten im Frühherbst dieses Jahres ihre zweite Reise durch Deutschland.

Der Körper als Zentrum der Seele. Ueber dieses Thema sprach am Donnerstag, 3. September im Saale der „Aer Jahresfeier“ (Gebehrstraße) Herr Hans Gregor aus Frankfurt a. M., abends 7 1/2 Uhr, auf Veranstaltung der Gesellschaft für Deutsche Geistes- und Lebens-Erneuerung E. V. Karlsruhe.

Ausflug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Etwa 30. August: Elisabeth Bieringer, 81 Jahre alt, Witwe von Karl Bieringer, Schmied. 30. August: Martin Uebler, 75 Jahre alt, Tagelöhner. 1. September: Theresia Vinkl, 15 Jahre alt, Vater: Hermann Vinkl, Glendreher; Sofie Vinkl, 47 Jahre alt, Ehefrau von Peter Vinkl, Eisenbahn-Direktionsassistent; Albert Gromann, 18 Jahre alt, Zeichentechniker.

Willst du waschen, nehme die Qualitätsmarke für Kernseife, Seifenpulver mit Kernseifenschnitzeln. AULA Schmiegl & Scheib G. m. b. H. Nürnberg, Rothenburg o. T.

Drahtmeldungen.

Keiherstieg Schiffswerft und Maschinenfabrik.
Hamburg, 1. Sept.

In der heutigen ao. G. V. der Keiherstieg Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg gab der Vorsitzende des A. R. eine längere Erklärung über die augenblickliche Lage des Unternehmens ab, der wor folgendes entnehmen: Vorstand und A. R. haben in der a. G. V. vom 10. Juli ds. Js. den Aktionären Mitteilung gemacht, daß mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, die Mittel für die Fortführung des Betriebs zu beschaffen, der Betrieb eingestellt werden mußte. Die Versuche zur Behebung der Geldschwierigkeiten sind nach der G. V. im Juli fortgesetzt worden, doch ist es bis jetzt leider nicht gelungen, den Betrieb wieder aufzunehmen bzw. die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Außer den Bemühungen zur Geldbeschaffung sind auch Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten geführt worden. Unter dem Gesichtspunkt, daß das Weiterbestehen der Werft infolge des Mangels an Kapitalen sich nicht ermöglichen läßt, sollte ein Verkauf der Werft ins Auge gefaßt werden, um die Gläubiger zu befriedigen und nach Möglichkeit auch die Aktionäre nach Lage der Dinge angemessen zu entschädigen. Die gütlichen Verhandlungen scheiterten nun mit einem holländischen Konsortium soweit gesehen, daß die Verwaltung glaubte, den Aktionären einen entsprechenden Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreiten zu können, verließen aber schließlich doch ergebnislos, weil seitens der holländischen Interessenten nur ein Betrag geboten wurde, der den Aktionären nichts gelassen hätte und nach Ansicht des Vorstandes nicht genügt hätte, um sämtliche Gläubiger der Werft abfinden zu können. Unter diesen Umständen hätte die Verwaltung geglaubt, das Angebot nicht anzunehmen zu können, da sie sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollte, das einzige wesentliche Aktuum der Gesellschaft, nämlich die Werft mit dem Tod zu einem geringen Preis an ausländische Interessenten abzugeben zu haben. Ein letzter Versuch, eine Lösung der Krise herbeizuführen, ist schließlich übrig geblieben, die fehlenden Geldmittel dadurch zu beschaffen, das verschiedene Teile der Werft in einem Umfang zum Verkauf gebracht würden, daß aus dem Erlös Schulden gedeckt und Betriebsmittel gewonnen werden könnten. Zum Verkauf würden lediglich in Frage kommen die außerhalb des Grasbroder Stammwerkes gelegenen Betriebe, nämlich ein großes Dock und Materialvorräte. Um Unterlagen dafür zu erlangen, daß ein solcher Versuch Aussicht auf Erfolg haben wird, sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden. Es wird jedoch einige Zeit vergehen, bis auch über diesen Plan Klarheit herrscht. Inzwischen haben Vorstand und A. R. davon Kenntnis erhalten, daß die Mehrheit der Aktionäre keine Liquidation der Gesellschaft wünscht, um nicht die Möglichkeit weiterer Verhandlungen zu föhren. Unter diesen Umständen war die Verwaltung genötigt, den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft nicht zur Abstimmung zu bringen. Die G. V. erklärte sich ohne Aussprache einverstanden, sodas alle noch keine Liquidation der Gesellschaft erfolgen wird. Als neue Mitglieder des A. R. wurden gewählt: E. D. Eune-Blankefeld bei Hamburg, D. S. Hignez-Hamburg und Staatssekretär a. D. S. Walter-Berlin.

Stuttgart, 1. September.

Ueber das Vermögen der Treuhänder Werke A. G. in Waldenbuch ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Bezirksnotar Talmon Gros in Waldenbuch bestellt. Ablauf der Anmeldefrist 6. Oktober beim Landgericht Stuttgart I. Erste Gläubiger-Versammlung 26. September.

Dr. Fritz Kaufmann in Baden-Baden ist aus dem A. R. der Terra, Grund- und Hausbesitzer A. G. in Stuttgart ausgeschieden.

München, 1. September.

Die G. V. der Immobilien-Handel A. G. „Zugang“ in München genehmigte den Abschluß 1924, der einen Reingewinn von 1 500 Millionen RM. anweist und die Umstellung des A. R. von 2 Millionen RM. auf 5000 RM.

Die G. V. der Kaufmännische Kassenverein genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924 und setzte die Dividende auf 5 Prozent fest.

Die G. V. der L. D. Wittner A. G. in München erteilte dem alten A. R. Entlastung, während die Vorstandsentlastung verweigert wurde. Da das A. R. der Gesellschaft verloren ist, wurde die Liquidation beschlossen.

Düsseldorf, 1. September.

Die Vergleichsverhandlungen zwischen der Konkursverwaltung der Stod und Kopp A. G. in Düsseldorf und den Hauptgläubigern des Rhein-Handelskonzerns in Düsseldorf sind gescheitert. Die Konkursverwaltung hat sich nunmehr entschlossen, das gesamte Material dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen, um den Geschäftsverkehr der Stod u. Kopp A. G. mit dem Rheinhandelskonzern nach der strafrechtlichen Seite untersuchen zu lassen.

Berlin, 1. September.

Nach dem bisherigen Stand der Rhein-Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf ist damit zu rechnen, daß das Jahr 1924/25 dividendenlos bleiben wird. Die Beschäftigung hat sich in einzelnen Fabrikationszweigen etwas gehoben, in anderen wieder nachgelassen. Im Allgemeinen ist die Lage der Gesellschaft so, daß eine weitere Konzentration der Produktion, wie sie bereits durch die Vereinbarung mit Krupp vorgezeichnet worden ist, wünschenswert erscheint. Vorarbeiten hierfür sind im Gange.

Zum Abschluß der Waggonfabrik Josef Katzeberg A. G. in Wünnench am 30. April 1925 wird gemeldet, daß die Verwaltung von ihrer ursprünglichen Absicht, eine Dividende von 5 Prozent bei der G. V. zu beantragen, abgesehen ist und vorgeschlagen hat, von der Ausschüttung einer Dividende abzusehen, um die flüssigen Mittel nicht zu schwächen.

Die Bauarbeiten in den Schachtanlagen der Dehringen Bergbau A. G. in Berlin werden, wie wir erfahren, weiter fortgesetzt werden. Die Errichtung eines neuen Wetterwachtes hat sich als notwendig erwiesen und wird wahrscheinlich in Angriff genommen werden, sobald sich die wirtschaftliche Lage zehrt hat.

Die Nachfrage nach Kohleisen bei der Friedenshütte A. G. in Oberhausen ist größer geworden. Auch Kokspreise sind teurer. Einige Einschränkungen im Betriebe werden aufgehoben werden.

Die bekannte Textilfirma Simon Julius Levy in Saarbrücken ist „Konfessionär“ in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Firma versucht mit den Gläubigern sich auf der Basis von 33% Prozent außergerichtlich zu verständigen. Die Passiven betragen dem Berechnen nach etwa 84 Millionen Franken.

Der große Teil der Mitglieder des Verbandes Deutscher Patent-Anschlüsse in Hagen, der sich im Frühjahr aufgelöst hat, hat sich nunmehr wieder zusammengeschlossen und vom 25. August ab eine Erhöhung der früheren Patent-Anschlüsse um etwa 10 Prozent beschlossen.

Die Reichsregierung hat den Zoll für Weizen polnischen Ursprungs vom Inkrafttreten des Getreidezolls, also vom 1. September d. J. ab, auf 10 M für den Doppelpentner festgesetzt.

Die die Böhmische Hopfen-Exportgesellschaft mittel, ist die diesjährige Hopfenenernte vom Stande des vorigen Jahres von 200 000 Ztr. auf 110 000 Ztr. zurückgegangen. Die diesjährige Welternte liegt hinter der vorjährigen mit 400-500 000 Zentnern zurück.

Die Gerüchte über ein beabsichtigtes Zusammengehen der beiden Unternehmen treffen nach Informationen der „Täglichen Rundschau“ zu. Bekanntlich hat die oberösterreichische Grenzziehung die eine Verbindung zwischen Rohproduktion und Verfeinerung zerrissen. Bei Oberer ist das Schwerkrieg der Verfeinerung nach Oberer

gefallen; bei Oberbedarf ist das Umgekehrte der Fall. Die eingeleiteten Verhandlungen verfolgen nun den Zweck, für die verbleibenden deutsch-österreichischen Werke, die sich in gewissem Sinn ergänzen, eine gemeinsame Verwaltung eventl. auf dem Wege der Fusion zu schaffen und die nicht weiter lebensfähigen Werke stillzulegen.

Der A. R. der Schipkau-Hinterwalder Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, der zum 22. Dez. 1925 einderufenen G. V. für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 Prozent auf das zum Verwendete A. R. vorzuschlagen. Die Umstellung des A. R. ist in Verhältnis von 5:1 erfolgt. Die Aktien werden einstweilen noch in RM. gehandelt.

Die G. V. der Vereinigten Nürnberger Bekleider- und Schokoladenfabriken A. G. in Nürnberg u. F. G. Meßger A. G. in Nürnberg genehmigte den Abschluß für 1924-25. Nach Abschreibungen von 194 372 RM. verbleibt ein Reingewinn von 390 127 RM. Hieraus wird eine Dividende von 10 Prozent auf die Vorzugs- und Stammaktien verteilt. 110 000 RM. werden einem Umbau-Konjunktionsfonds, 2000 RM. dem Arbeiterwohlfahrtskonto überwiesen, 25 627 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Wien, 1. September.

Es verlautet, daß die Oesterreichische Nationalbank in ihrer nächsten Generalversammlung, die noch im Laufe dieser Woche stattfinden soll, eine Zinsfußherabsetzung von 10 auf 9 Prozent beschließen werde.

Banken und Geldwesen.

Starke Barzahlspeicherung bei der Oesterreichischen Nationalbank. Während die Kofedevien um drei Millionen zurückgingen, meldet der Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank vom 23. August eine Steigerung des Barzahls um 11,4 auf 501,3 Millionen Schilling. Das Gesamtportefeuille wurde um 4,5 auf 73,2 Millionen entlastet. Die Ermöglichung des Notenumlaufs beträgt 24 Millionen und ist auf 780,9 Mill. gesunken und die Giroverpflichtungen sind ebenfalls um 26 auf 107 Mill. ermäßigt.

Vor der ungarischen Goldwährung. Die Beratungen über die Einführung einer neuen ungarischen Geldeinheit werden, wie der „Magyarorszag“ meldet, in der nächsten Woche beginnen. Der Generaldirektor der Nationalbank erklärte diesbezüglich einem Berichterstatter des genannten Blattes, daß die Einführung einer neuen ungarischen Währung eine innere Angelegenheit Ungarns sei, in die sich weder der Völkerverbund noch die Bank von England einmischen dürfe. Drei Projekte stehen im Vordergrund der Beratungen, und zwar die Rückkehr zur Goldfrone, die Einführung des englischen Schilling, sowie Zugrundelegung einer dritten Geldeinheit, welche 20 000 Papierkronen entsprechen würde. Von Währungsfachleuten wird die dritte Lösung am meisten bevorzugt.

Der Diskontsatz der Bulgarischen Nationalbank. Im Gegensatz zu den in der deutschen Presse veröffentlichten Mitteilungen über den Diskontsatz der Bulgarischen Nationalbank ist der DND seitens des Handelsattachés der Bulgarischen Gesandtschaft in Bukarest bevollmächtigt zu erklären, daß der offizielle Diskontsatz für Handelswechsel in Bulgarien seit Mitte Februar 1925 nicht mehr 9 Proz. sondern 10 Proz. beträgt. Der Satz von 9 Proz. galt ab 16. April 1925. Nachdem im freien Verkehr der Banken seit längerer Zeit wesentlich höhere Sätze geherrscht worden waren, mußte sich die Bulgarische Nationalbank in diesem Frühjahr dazu entschließen, ihre Zinssätze in Sägen des freien Marktes anzupassen.

Industrie und Handel.

Wolf Speck A. G., Karlsruhe. In der heutigen stark besuchten Generalversammlung dieser Gesellschaft erklärte sich die Opposition durch das Ergebnis des Revisionsberichtes für befriedigt. Durch einstimmige Beschlußfassung wurde das Kapital der Gesellschaft auf 30 000 RM. umgestellt und um 300 000 RM. erhöht; die Vorzugsaktien kamen in Wegfall. Der Verwaltung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der gesamte Aufsichtsrat trat sähungsgemäß zurück. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden neu gewählt die Herren: Bankdirektor Nicolai, Bankdirektor Luz und Rechtsanwalt Dr. Homberger, alle in Karlsruhe.

Baumwollspinnerei Sackelbach A. G. Augsburg. Die ao. G. V. beschloß, dem Paragraphen 17 der Statuten die frühere Fassung zu geben. Danach soll der Aufsichtsrat, den bisher zwei Mitglieder bildeten, in Zukunft wieder aus drei bis fünf Mitgliedern bestehen. Hierzu wurden neu gewählt Fabrikbesitzer Wengle, i. Sa. Wengle, Triib u. Co., Spinnerei in Ulster bei Jürich und Direktor Max Engensberger von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Augsburg.

Ludwig & Fries A. G., Frankfurt a. M. Die o. G. V. beschloß die Liquidation der Gesellschaft. Das gesamte Unternehmen wird an die früheren Gesellschafter übertragen und als Kommanditgesellschaft weiter geführt.

Vor einer großen Transaktion in der internationalen Automobil-Industrie. Wie wir erfahren, verhandelt die Austin-Motorencompagny, einer der ältesten englischen Automobilkonzerne, mit der General Motors Compagny über eine Reorganisation ihres Kapitals bzw. die Übernahme eines bedeutenden Aktienpakets. Die Verhandlungen dauern noch an und werden wahrscheinlich erst in vierzehn Tagen ihren Abschluß finden. Die Austin-Motorencompagny, deren Aktien und Obligationen an der Börse zum Teil um das Doppelte gestiegen sind, besitzt ein Aktienkapital von 5 Mill. Pfund, von denen 3,35 Mill. Pfund eingezahlt sind. Die General Motors sind eine kanadisch-amerikanische Gesellschaft, welche u. a. die bekannten Marken Cadillac, Chevrolet und Oakland, sowie die G. M. C.-Schlepper herstellt.

Der deutsche Handel mit Afghanistan. Nach einer englischen Meldung aus Kabul hat die Regierung von Afghanistan mit einer deutschen Firma, die sich in Kabul „Scheret Hujer Aman“ nennt, einen Vertrag abgeschlossen, der der Firma nahezu eine Monopolstellung im Land einräumt. Die Firma hat sich verpflichtet, kein Geschäft im Lande ohne Genehmigung des Handelsministeriums abzuschließen. Dagegen müssen sämtliche Einfuhren nach Afghanistan durch die Hände der Firma gehen. Für alle Geschäfte erhält die Firma eine Provision von 5 Prozent. Besonders wichtig ist der Punkt, daß der deutschen Gesellschaft das Alleinausbeutungsrecht auf sämtliche Mineral- und Exportwaren in Afghanistan übertragen worden ist. Die afghanische Regierung hat an den Vertrag die Bedingung geknüpft, daß sich die Einfuhr und die Einfuhr ausgleichen.

Versicherungswesen.

Weitere Transaktionen im Nordstern-Konzern. Die Nordstern-Versicherungsgesellschaft teilt mit: In Ergänzung unserer Veröffentlichung, daß Herr Dr. Edmund Sinnes seine Ämter im A. R. der Nordstern-Versicherungsgesellschaft niedergelegt hat, teilen wir mit, daß mit dem unter Führung der von Hendis-Bank in Amsterdam-Zandvoort stehenden Konsortium dem die alleinige Verfügung über die Aktienmehrheit der Nordstern Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft zusteht, vereinbart worden ist, daß 1. das alte Bankenkonsortium des Nordstern (S. Weichröder, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft) ein Vorkaufsrecht auf die Aktienmehrheit der Nordstern Allgemeine hat, 2. eine Neuwahl des A. R. nur mit ausdrücklicher Zustimmung des gemeinsamen Verwaltungsausschusses erfolgen darf. Da es für den Konzern üblich ist, ferner eine eigene Bank zu haben, hat die Nordstern Allgemeine ihre Beteiligung von 275 000 M., gleich 55% an der Nordsternbank zum Preise von 297 000 M., an die von der Hendis-Bank in Amsterdam-Zandvoort verkauft, die damit das gesamte Kapital dieser Bank besitzt. Die Nordsternbank wird ihren Namen in von der Hendis-Bank ändern und im Nordsternhaus freundlichlich mit den Versicherungsgesellschaften weiterarbeiten. Wir betonen, daß seit Bestehen der Nordsternbank die Versicherungsgesellschaften von dieser manche wertvolle Dienste erhalten haben und selbstverständlich bei ihr die Gelder der Versicherten nie gefährdet waren. Ebenso selbstverständlich wird auch für die Zukunft darauf gehalten werden, daß die Gelder der Versicherten, wo auch immer sie angelegt werden, nach den Vorschriften des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung sind.

Aus der Kaliindustrie.

Man muß dem Kalisyndikat Dank wissen, daß es sich veranlaßt gefühlt hat, dem sich hartnäckig haltenden Gerücht einer nicht unbeträchtlichen Preissteigerung entgegenzutreten. Nach einer offiziellen Verlautbarung des Kalisyndikats bleiben also die Kalipreise bis auf weiteres unverändert, und es besteht keinerlei Anlaß, dieses „bis auf weiteres“ nur für eine kurze Frist zu verstehen, umso weniger, als das Syndikat für alle ihm ab 1. September zugehenden Aufträge wieder eine Reihe Vergünstigungen gewährt, die dahin zusammenzufassen sind, daß bei Zahlung in bar gemäß der in der Preisliste und in den Verkaufsbedingungen festgesetzten Frist außer dem üblichen Kassatonto von 1 1/2 Prozent eine Sondervergütung von 1 1/2 Prozent auf den Nettorechnungsbetrag (Warenpreis abzügl. Skonto) eingeräumt wird, außerdem das Syndikat aber auch weiterhin bereit ist, Wechsel, die, wie bisher, nach Möglichkeit von Landwirt akzeptiert sein müssen und eine Höchstlaufzeit von 3 Monaten vom Fälligkeitstage der Rechnung ab haben dürfen, entgegenzunehmen, wobei die Diskontospesen sowie die Stempelposten natürlich der Verkäufer zu tragen hat. Eine Prolongation der Wechsel kann nicht stattfinden; der Kassatonto und die Sondervergütung fallen bei Inanspruchnahme des Wechselkredits fort. Natürlich können Zahlungen durch Wechsel nur solange und insoweit zugelassen werden, als die Reichsbank dem Syndikat die Wechsel diskontiert. Die übrigen Bedingungen, sowie die Risikoprämie in Höhe von 1 Prozent und die Rabatte bleiben in Kraft.

Die Gemütuung über Entdeckung und Erschließung neuer Kalilager am Niederrhein — diese wurden beim Aufsuchen neuer Kohlenfelder in den nordwestlichen Randgebieten des Ruhrkohlenreviers, also ebenfalls durch Zufall entdeckt — erfährt leider eine Einschränkung, die um so bedauerlicher ist, als es sich bei den genannten Lagern um hochprozentige Vorkommen handelt, noch dazu in beträchtlicher Ausdehnung, da nach den Ergebnissen der technischen Untersuchung auf der linken Seite des Rheines etwa 56 Millionen Tonnen als anstehend anzunehmen sind und die Verhältnisse auf der rechten Rheinseite nicht minder günstig liegen. Wie man jetzt hört, kommt eine Ausbeutung, von der ursprünglich die Rede war, vorläufig nicht in Frage, da diese nach den Durchführungsbestimmungen des bekannten Kaliwirtschaftsgesetzes erst ab 1933 erlaubt ist. Es zeigt sich wieder einmal, wie unzeitgemäß die Bestimmung dieses unter ganz anderen Voraussetzungen, als sie heute gelten, erlassenen Gesetzes sind; denn das Kaliwirtschaftsgesetz wurde geschaffen, um die Produktion gleichmäßig auf einige wenige Werke, die rentabel arbeiten, zu konzentrieren, stellt also einen Abschnitt in der Konzentrierungs- bzw. Stilllegungsperiode dar, die jetzt bis zu einem gewissen Grade wenigstens abgeschlossen ist. Es wäre zu wünschen, wenn ähnlich wie im Falle der badischen Schächte dort zwecks Konkurrenzvermeidung mit dem Elsaß auch hier bei den neuen und wertvollen Vorkommen am Niederrhein eine Ausnahme gemacht und die Ausbeutung gestattet würde; leider besteht begründete Aussicht hierauf nicht.

Der Abfall im August hat wieder eine sehr günstige Entwicklung genommen; er wird die Schätzung von rund 900 000 Doppelzentner Reinkali nicht nur erreichen, sondern wahrscheinlich sogar über 1 000 000 Doppelzentner betragen. Das Juli-Ergebnis wäre damit also nicht unwesentlich überbritten, eine im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit außerordentlich bemerkenswerte Entwicklung.

Erwähnenswert ist noch, daß Generaldirektor Rosterg aus dem Aufsichtsrat der Kalidustrie-A. G. ausschied, um in den Vorstand dieser Gesellschaft, der Holding-Gesellschaft von Wintershall, einzutreten. Man braucht hierin einen besonderen Vorgang nicht zu erblicken, da Herr Rosterg sicherlich nur bezwecken dürfte, die Leitung und Verantwortung noch subjektiver in die Hand zu bekommen, als bisher; ist doch die Innkonzentration im Wintershall-Konzern sein ureigenstes Werk und es daher durchaus zu verstehen, wenn er sie selbst zu Ende führen und überwachen will.

Auch der Steinsalzabfall hat sich im August sehr gut angelassen; er wird vermutlich die Maßzahl des Juli mit rund 1,4 Millionen Doppelzentner gut erreichen.

Die Angelegenheit des Verkaufes der in amerikanischer Hand befindlichen Einigkeit-Ruze hat nun auch ihr formelles Ende gefunden: Der alte Aufsichtsrat des Konzerns Einigkeit tritt zurück und macht neuen Männern Platz. Die Ruze befinden sich in der Hand des sog. Kaliblockes, der auch den neuen Aufsichtsrat bildet. Bleibt lediglich die Privatfrage der Virginia Carolina Co. gegen Herrn Mennerstein in Hannover, die aber noch nicht entschieden ist — aus Ertrag der Differenz von 2 1/2 Millionen RM., die zwischen seinem und dem Gebot des Kaliblockes besteht. Gleichgültig, wie dieser Prozeß ausgeht, er wird jedenfalls allen leitenden Spekulanten zur Warnung dienen in der Richtung, daß das Ausland nicht gemißt ist, unlautere Geschäftsmethoden widerspruchlos hinzunehmen.

R. Exportmöglichkeiten. Baumwolle. Die Generaldirektion der Regie der Staatsmonopole Bukarest schreibt die Lieferung von ca. 12 000 Rio Baumwolle aus. Näheres beim Rumänischen Generalkonsulat, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 26. Termin 24. September. — Pflüge. Die obige Stelle schreibt die Lieferung von 2000 Pflügen verschiedener Modelle und anderer landwirtschaftlicher Maschinen aus. Näheres wie oben. Termin 26. September. — Krane. Die Verwaltung der Staatlichen Eisenbahn von Neusüdwales schreibt die Lieferung eines 5000 Tonnen Krans mit drei Motoren und einer Welle von 56 Fuß 2 Zoll aus. Näheres durch das Australia House, Strand St. James, London, Termin 11. November. — Zentrifugal-Pumpe. Die Direktion der Staatseisenbahn von Victoria Melbourne schreibt die Lieferung einer Zentrifugalpumpe mit direkt getriebenem Petroleum-Motor aus. Kapazität 50 000 Galonen. Näheres wie oben. Termin 7. Oktober. — Transportwagen. Die obige Stelle schreibt die Lieferung von zwei elektrischen Transportwagen aus. Näheres wie oben. Termin 7. Oktober.

K. Exportmöglichkeiten. Zuteileinen. Das rumänische Finanzministerium schreibt die Lieferung von 4 100 000 Metern Zuteileinen aus. Näheres beim rumänischen Generalkonsulat, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 26. Termin 10. September. — Dynamaschine. Die Staatsbahndirektion in Belgrad schreibt die Lieferung von einer Dynamaschine mit dem dazu gehörigen Material aus. Näheres bei der Direktion oder durch das jugoslawische Generalkonsulat, Berlin. Termin 12. September. — Bremsflöche. Die Staatsbahndirektion in Sarajevo schreibt die Lieferung von Bremsflöchen aus. Näheres wie oben. Termin 15. September. — Radialsäbern. Der Inspektion Engineer der ägyptischen Staatseisenbahn schreibt die Lieferung von 10 Radialsäbern für Lokomotiven aus. Näheres durch das ägyptische Generalkonsulat, Berlin W. 57, Bülowstr. 105. Ohne Termin. — Stahlfedern für Waggonfedern. Der Inspektion Engineer der ägyptischen Staatseisenbahn schreibt die Lieferung von 2000 Federn für Eisenbahnwagenfedern aus. Näheres wie oben. Ohne Termin.

K. Zollnachrichten. Frankreich: Die Ausfuhrabgabe auf tonnenweise Milch ist von bisher 10 Prozent auf 3 Prozent des Wertes herabgesetzt worden. — Italien: Das Goldzollgesetz beträgt für die Zeit vom 24. bis 30. August unverändert 432 Prozent. — Australien: Eine Proklamation der Quarantänenverwaltung macht erneut darauf aufmerksam, daß die Einfuhr gebrauchter Zuteile von Personen aus Ländern, in denen Maul- und Klauenpest herrscht, verboten ist. — Schweiz: In der Bundesversammlung wird bekannt gegeben, daß mit Wirkung vom 10. August die Einfuhr folgender Waren über alle Grenzen frei gegeben ist: Glasflaschen aus Tariffposition 691 und 692, Glaswaren aus ungeblästem Glas, importiert oder graviert aus Tariffposition 693, Stühle aus gebogenem Buchenholz aus Tariffposition 264. — Spanien: Durch königliche Verordnung vom 5. August sind die Tarif-Klassifikationen für Stahl geändert worden, die Einzelheiten sind in der Gaceta de Madrid vom 8. August veröffentlicht und bei den spanischen Konsulaten zu erfahren.

Gegen die schroffen Konditionen in der Textil-Industrie. Die zur Leipziger Messe erschienenen Vertreter der Textilhandels werden gemeinsam mit Vertretern der Großhandelsorganisationen einer Vorlist gegen die schroffen Abnahme-Konditionen einzelner Fabrikantenverbände in der Textil-Industrie unternehmen. Es finden zur Zeit laut B. B. J. Vorbereitungen mit Großhandels-Organisationen statt, um die Frage der Textil-Konditionen von Grund auf neu aufzurollen und den Großhandel zu einer Beteiligung an dieser Aktion zu gewinnen.

